

Emmy Niecol



Rosenthal
Kunst- und Zierporzellan
1897-1945

Band 2

Inhaltsverzeichnis

Rosenthal Kunst- und Zierporzellan 1897–1945, Vorbemerkungen zum Katalog	7
Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, Kunstporzellan 1897–1907	9
Geschirrabteilung Werk Selb, Zierporzellan um 1898– um 1910 und später	27
Kunstabteilung Selb, 1910–1943	45
A- Lie	
Verzeichnis der Farbabbildungen	307
Abkürzungsverzeichnis	309
Personenregister	311

Rosenthal Kunst- und Zierporzellan 1897–1945

Vorbemerkungen zum Katalog

Der Katalog der Rosenthal Kunst- und Zierporzellane, Band 2 bis 5 der Monografie, ist gegliedert nach den Fabriken des Rosenthalkonzerns. Die Objekte sind nach Künstlern (Entwerfern der Form) und den jeweiligen Modellnummern geordnet. Fehlt die Angabe einer Modellnummer, so ist dieses Objekt bei dem betreffenden Künstler chronologisch eingeordnet worden. Fehlen Künstler-/Entwerfernamen für die Formstücke, so sind diese Objekte unter „Unbekannte Entwerfer“ chronologisch erfasst.

Die Biografie eines Künstlers ist dessen Objekten vorangestellt oder es wird auf sie verwiesen, wenn sie sich an anderer Stelle befindet. Auch wenn der Künstler für mehrere Kunstabteilungen der Rosenthal-Werke gearbeitet hat, sind alle seine Entwürfe in der Biografie (Mod.-Nr. oder, wenn diese fehlt, mit der Kat.-Nr.) angegeben. Die Biografien von Malern enthalten Hinweise auf die Modellnummern der Objekte, an denen sie beteiligt waren. Die Modellnummern sind in Listen erfasst, die Katalognummern sind ihnen zugeordnet (s. Bd. 5). Das Literaturverzeichnis befindet sich in Band 1.

Aus dem Umfang der Nachweisangaben zu den Objekten ist abzuleiten, wie lange die Stücke zum Beispiel auf dem Markt präsent waren und wie hoch wegen dieser Präsenz und Nachfrage ihre Auflage gewesen sein mag. Bei den in Auktionen verkauften Rosenthal-Porzellanen können dank der präzisen Angaben (Firma/Haus, Datum, Kat.-Nr.) bei Bedarf Preise erfragt werden. Ladenverkaufspreise sind, mit Quellenangabe, den Firmenprospekten entnommen worden. Einträge aus den Modellbüchern A, B und C (MBA, MBB, MBC) wurden in der Regel nur dann übernommen, wenn sie voneinander abweichen oder es wünschenswert erschien.

Den Modellnummern sind aus technischen Gründen, entsprechend der Abteilung, in der das Objekt angefertigt wurde, Buchstaben vorangestellt, die weitestgehend mit den Angaben in Firmenschriften übereinstimmen:

- K = Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, Kunst- und Zierporzellane 1897–1907
- SG = Geschirrabteilung Werk Selb, Zierporzellane um 1898 bis um 1910 und später
- S = Kunstabteilung Selb
- B = Kunstabteilung Bahnhof-Selb
- BG = Geschirrabteilung Werk Bahnhof-Selb, Zierporzellan um 1923 – um 1940
- A = Kunstabteilung Bahnhof-Selb, Abteilung Keramik, Werk Neustadt bei Coburg, Arkanum
- T = desgl., Töpferei T
- P = desgl., Keramik P
- N = desgl., Keramik N
- PR = Pressstoffwerk GmbH, Neustadt bei Coburg
- MR = Porzellanfabrik Thomas, Marktrechwitz

Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG,
Kronach,
Kunstporzellan 1897–1907

Erfasst sind die in älterer und neuerer Literatur erwähnten oder abgebildeten Kronacher Kunstporzellane sowie Objekte aus Sammlungsbestand. Es ist damit zu rechnen, dass weitere Stücke bekannt werden. Die auf den Gegenständen vorhandenen Ritznummern wurden provisorisch als Modellnummern mit vorangestelltem K (= Kronach) übernommen, könnten aber auch als technische Angaben gelten. Ihre ursprüngliche Funktion ließ sich nicht klären.

BAUER, CARL MARIA

Keramtechniker, Geschäftspartner von Philipp Rosenthal zwischen 1890 (?) und 1903.

Geb. 1860 Altwasser (?), gest. Juli 1914 Altwasser (?).

Carl Maria Bauer war einer der Söhne von Ernst Bauer, der aus einer alten Keramikerfamilie stammen soll (Adam Bauer, Bildhauer, geb. um 1743 in Ludwigsburg, Schüler Lejeunes in Stuttgart, „Hoffigurist“, 1774–1777 Professor für Bildhauerei an der Carlschule in Stuttgart, 1777/78 als Nachfolger von Carl Gottlieb Lück unter Simon Feilner Modellmeister in der Porzellanmanufaktur Frankenthal, auch in Wien nachweisbar als Mitarbeiter von Johann Christian Wilhelm Beyer, danach in Sterzing tätig. (Lit.: Bøe, 1967, S. 19. – Dankert. – Saur, Allgemeines Künstlerlexikon). Ernst Bauer hatte eine gewisse Zeit als Oberdreher in der Porzellanfabrik von Lorenz Hutschenreuther (gegr. 1856) in Selb gearbeitet und war in den 1860er Jahren in der damals größten Porzellanfabrik Deutschlands, Carl Tielsch & Co. (gegr. 1845) in Altwasser bei Waldenburg/Niederschlesien, tätig und später dort Direktor (Keramos, 1925, S. 537 ff.).

Auch seine beiden Söhne waren Keramiker und absolvierten ein Hochschulstudium der Chemie. Der ältere von ihnen, Ernst Maria Bauer (geb. 1853 in Altwasser, gest. 1937 in Hirschberg), war 1882 Mitbegründer und -besitzer der Porzellanfabrik Hermann Ohme, Niersalzbrunn, nahe seinem Heimatort Altwasser, und „durch Jahrzehnte hindurch der führende Keramingenieur Deutschlands“ (Keramos, 1937, S. 66). Er entwickelte 1888 den keramischen Buntdruck, erhielt 1894 das Reichspatent für den mit Gasfeuerung betriebenen Kanal- oder Tunnelofen und gehörte zu den ersten zwölf Aufsichtsräten der 1900 gegründeten Vereinigung der deutschen Porzellangeschirrfabriken (Ebenda).

Mit seinem jüngeren Bruder Carl Maria hatte er 1878 den Bau einer Fabrik für Elektroporzellane im russischen Gorodok, Gouvernement Nowgorod, geleitet (freundl. Mitteilung von Gerhard Schmidt-Stein). Danach übernahm Carl Maria Bauer in der Porzellanfabrik der Gebrüder Simson in Gotha die Stelle des Technischen Leiters (Bøe, 1967, S. 19, 316, Anm. 8). Dort lernte ihn der Schiffsreeder Johan Jeremiassen aus Porsgrunn in Norwegen kennen, der sich, Anfang der 80er Jahre auf Badereisen in Deutschland und Böhmen (Karlsbad), für Porzellanfabriken interessierte (Ebenda, S. 14), zumal er wusste, dass diese auch Rohstoffe (Quarz, Feldspat) aus Norwegen importierten.

So beschloss der Reeder, selbst eine Porzellanfabrik in seiner Heimatstadt zu errichten, gab es doch am Ort billige Arbeitskräfte. Quarz und Feldspat waren in der Nähe von Porsgrunn vorhanden, das Kaolin und die Kohlen konnte er aus England als Rückladung mit seinen Frachtschiffe importieren. Außerdem bestand Bedarf an Porzellan für die norwegische Mittelklasse.

Mit anderen Geldgebern gründete er, der als Lehrersohn in die Knudsen-Familie, einem führenden Porsgrunn-Clan, eingeheiratet hatte, am 11.5.1885 die Porzellanfabrik als Aktiengesellschaft. Das Know-how holte er sich aus Deutschland, denn er hatte Carl Maria Bauer zum 22.10.1885 vertraglich als Direktor seines Unternehmens verpflichtet (Ebenda, S. 18).

Die maschinelle Ausrüstung und die Porzellanmodelle für die Fabrik besorgte aufgrund seiner Erfahrungen hauptsächlich Bauer bei deutschen Lieferanten. Jeremiassen sicherte ihm hierbei völlige Handlungsfreiheit zu (Ebenda, S. 20, 23, 105).

Auch um Fachpersonal kümmerte sich Bauer und annoncierte am 25.3.1886 im „Sprechsaal“ wegen Modelleuren, die „besonders tüchtig in Anfertigung von Gebrauchsgeschirr-Modellen“ seien und die besten Referenzen hätten. Der erste Werkmeister in Porsgrunn war der Österreicher Karl Fischer (Ebenda, S. 24). Bauer engagierte neben deutschen Porzellanmalern (Ebenda, S. 133) auch Fachkräfte aus Schweden und Dänemark, denn alle einheimischen Arbeitskräfte mussten in Porsgrunn erst angelehrt werden (Ebenda, S. 14). Der erste Ofen wurde am 10.2.1887 mit einem Probebrand in Betrieb genommen, im Mai war die Produktion in vollem Gange.

Frühe Porsgrunn-Porzellane zeugen von den hohen Ansprüchen, die der junge Direktor Bauer an das Material und die technisch/handwerklichen Voraussetzungen stellte. Die Masse war hervorragend, die Glasur von sehr guter Qualität (Ebenda, S. 269). Ohne Zweifel waren Bauers Möglichkeiten zu experimentieren (die ihm 1897 Philipp Rosenthal mit der Fabrikgründung Bauer, Rosenthal & Co. KG in Kronach eröffnete) durch den provinziellen einheimischen Markt eingeschränkt, wenngleich es ein paar ungewöhnliche Bestellungen von privaten Auftraggebern oder Körperschaften für große Speiseservice gab (Ebenda, S. 269). Im April 1888 zeigte sich Bauer „mehr und mehr in seiner Stellung gefestigt, er genoss das stärkste Vertrauen durch seine Tüchtigkeit“. Seine Kenntnisse wurden auch von anderen Fabriken geschätzt (Ebenda, S. 20). Im Sommer 1888, nur ein Jahr nach ihrer Gründung, beteiligte sich die Porzellanfabrik Porsgrunn das erste Mal an der Nordischen Ausstellung in Kopenhagen. Es war Bauers erste Kollektion, verzeichnet in einem Preiskurant: Service verschiedener Art mit Meißener und Kopenhagener Dekor, Vasen, Leuchter, Luxusporzellane, aber auch Apothekenartikel und Isolatoren, das heißt technische Porzellane, die seine in Gorodok (s.o.) erworbenen Erfahrungen belegen. Die Geschirr-Modelle stammten aus dem Ausland, eine Jugendstilkanne (Mod. 1640) war von Rosenthal kopiert worden (Ebenda, S. 79f., 106f., 277).

Im Juli 1889 starb Johan Jeremiassen überraschend. Sein Schwager Gunnar Knudsen, Mitglied der Norwegischen Nationalversammlung, später Premierminister, übernahm die Leitung der Fabrik. Diese Veränderung führte zur Resignation bei Carl Maria Bauer, der im Februar 1890 Porsgrunn verlässt, um eine brillante Karriere im Dienst von Philipp Rosenthal anzutreten (Ebenda, S. 31, 267f.) und um den Aufbau einer der Rosenthal-Porzellanfabriken in vorderster Reihe zu leiten (Ebenda, S. 19).

Und in der Tat war 1889/90 in Selb der Bau der Rosenthal-Porzellanfabrik im Gange (Hundert Jahre, 1982, S. 6), deren erster Brand am 1.3.1891 ausgeführt werden konnte.

Die Gelegenheit, eine eigene Porzellanfabrik einzurichten, die Carl Maria Bauer alle Möglichkeiten zum Experimentieren um höchste Qualitätsansprüche zu bieten vermochte, eröffnete sich ihm mit der Gemeinschaftsgründung der Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG in Kronach, die am 15.11.1897 mit zwei Öfen und

200 Mitarbeitern die Produktion mit Geschirren und farbigen Luxusporzellanen aufnahm.

Das Unternehmen konnte sich unter anderem 1900 an der Weltausstellung Paris (Silbermedaille), 1901 an der Industrierausstellung in St. Petersburg (Goldmedaille) und 1904 an der Weltausstellung St. Louis (Goldmedaille) beteiligen.

Carl Maria Bauer betrieb ohne Unterlass Versuche, „das feinste und dünnste Porzellan herauszubringen und hatte damit wohl künstlerische Erfolge: Vasen, Frauengestalten, marmorähnliche Mokkatassen usw., aber keine geschäftlichen“ (Auweiler, 1929, S. 92f.). Da die Kronacher Fabrik nicht rentabel war, wurde sie 1901 in die Rosenthal-AG eingegliedert. 1903 fand darüberhinaus ein Wechsel in der Leitung statt, Direktor Bauer schied aus der Firma aus, die neu organisiert und von nun an auf die Produktion von Gebrauchsgeschirr gewinnbringend umgestellt wurde.

Carl Maria Bauer war von 1897 bis 1901 Mitglied des Aufsichtsrates der Rosenthal-AG und wechselte danach bis 1903 in den Vorstand (Geschäftsberichte 1897–1903).

1904 gründete Carl Maria Bauer mit Richard G. Pfeiffer als Geldgeber die „Württembergische Porzellanmanufaktur C. M. Bauer & Pfeiffer“ in Schorndorf bei Stuttgart (nach Danckert, 1984, S. 849, schon 1902 gegründet und mit der Bemerkung „Gegr. von Bauer & Rosenthal“ versehen). 1910 wird Carl Maria Bauer im Keram-Adressbuch nicht mehr in Schorndorf erwähnt. Inzwischen hatte er das Angebot einer leitenden Stellung von der Porzellanfabrik Carl Tielsch & Co. im heimlichen Altwasser erhalten. Das war eine Offerte, die selbst Bauers Freunde erstaunte, weil er für seine Arbeit die für damalige Zeiten „kolossale“ Vergütung von 24.000 Mark erhalten sollte (Bøe, 1967, S. 19f.).

Carl Maria Bauer, der im Alter von 54 Jahren „unmittelbar vor Ausbruch des 1. Weltkriegs“ (Juli/August 1914?) viel zu früh (in Altwasser?) verstarb, hatte sich einen Namen als bedeutender Keramiker gemacht (Ebenda, S. 20). Ein Gutachten charakterisierte ihn als „selten tüchtigen Porzellantechniker, äußerst energisch, arbeitsam und ehrenhaft“ (Ebenda, Anm. 22; feundl. Mitteilung von Gerhard Schmidt-Stein).

HIDDING, HERMANN

Bildhauer

Geb. 9.5.1863 Nottnen bei Münster i.W., gest. 1925. 1882–1886 Studium an der Akademie in Düsseldorf und der Akademie in Berlin, dort Meisterschüler von Prof. Reinhold Begas (1831–1911). Tätig in Berlin, dort wohnhaft Siegmundshof 11 und Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 3.

Zwischen 1891 und 1910 Beteiligung an den Großen Berliner Kunstausstellungen, den Jahresausstellungen der Berliner Akademie und an den Münchener Jahresausstellungen im Glaspalast. Für die Kaiserliche Majolika-Manufaktur Cadinen entwarf Hermann Hidding eine „Vase in antiken Formen mit Siegeszug Kaiser Wilhelms I.“.

Die Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, übernahm 1900 seinen Reliefentwurf „Huldigung der Künste“ für eine Vase mit marmorierter, lüstrierender Glasur. Sie war 1900 das „Hauptstück“

der Rosenthal-Porzellane auf der Pariser Weltausstellung und wurde auch in verkleinerter Ausformung hergestellt.

Lit.: Thieme/Becker. – Dreßler, 1907, 1909. – Poppenberg, 1900, Abb. S. 246. – N. N., 1900, Weltausstellung Paris, S. 1447. – Sprechsaal 1900, S. 1630. – Fred, 1900/01, Abb. S. 679. – WMH, 45, 1900/01, Abb. S. 679. – Katalog Große Berliner Kunstausstellung, 1901. – S. L., 1901, S. 912. – Die Kunst für Alle, 17, 1902, S. 138, Abb. S. 140. – Borrmann, um 1902, S. 102. – Sprechsaal, 1906, S. 1218. – N. N., 1907, S. 42f. – DK, 1915, 32, S. 56. – Weinmüller (Neumeister), München, 175. Auktion, Mai 1977, Kat.-Nr. 219, Abb. – Hundert Jahre, 1982, Kat.-Nr. 1, S. 22, 181. – Wolf, 1988, S. 89. – Gnewuch, o.J., Diss. in Vorbereitung.

Kat.-Nr. 1.0001, 1.0002.

Bd. 1, Abb. 2.



1.0001

VASE (Huldigung der Künste), konisch, gerundete Schulter, kurzer Hals, umlaufendes, mitgegossenes figürliches Relief: antike Figuren

Farbglasur, grün marmoriert, Figuren vergoldet oder weiß, Goldstaffage, Ritzbez. „H. Hidding Berlin 1900“ 1900

Hermann Hidding

Mod.-Nr. K 161/2 (?)

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 43,5 cm

Ausgestellt: Weltausstellung Paris, 1900, Silbermedaille (Die Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, erhielt für ihre Ausstellungsstücke, ebenso wie die Porzellanmanufaktur Nymphenburg, eine Silbermedaille). – Große Berliner Kunstausstellung, 1901. – Keramische Ausstellung Kunstgewerbe-Museum zu Leipzig, 1901. – Bayerische Jubiläums-Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung, Nürnberg, 1906.

Das gleiche Modell wurde auch in kleinerer Ausführung hergestellt, siehe folgende Kat.-Nr.

Lit.: Poppenberg, 1900, Abb. S. 246. – N. N., 1900, Weltausstellung Paris, S. 1447. – Sprechsaal, 1900, S. 1401, 1630. – WMH, 45, 1900/01, Abb. S. 679. – S. L., 1901, S. 912. – Fred, 1900/01, Abb. S. 679. – Borrmann, um 1902, S. 102. – Sprechsaal, 1906, S. 1218. – Weinmüller (Neumeister), München, 175. Auktion, Mai 1977, Kat.-Nr. 219, Abb. – Hundert Jahre, 1982, Kat.-Nr. 1, Abb., S. 22.

Staatliche Museen Berlin, Schloss Köpenick, Kunstgewerbemuseum, Inv.-Nr. 1972, 127 (auf der Wandung Ritzbez. „H. Hidding Berlin 1900“, ohne Goldmarke, Ritz-Nr. 161/2, H. 42,6 cm). – Slg. Walter Garbs, Hannover (Goldmarke Kronach, Presszeichen 2472162 BBR).
Bd. 1, Abb. 2.



1.0002

VASE (Huldigung der Künste), konisch, gerundete Schulter, kurzer Hals, umlaufendes, mitgegossenes figürliches Relief: antike Figuren
Farbglasur, grün marmoriert, Figuren weiß, rosa lüstrierend glasiert, Goldstaffage, Ritzbez. „H. Hidding Berlin“

1900 oder später

Hermann Hidding

Mod.-Nr. K 161/1 (?)

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 31 cm

An der Schulter-Hals-Partie reduzierte kleinere Ausführung des Originalmodells, siehe vorige Kat.-Nr.

Lit.: N. N., S. 42f., Fig. 3.

Privatbesitz, München (Goldmarke Kronach).

HILLER, MAX

Bildhauer

Geb. 28.10.1869 Karlsbad, gest. 23.3.1954 Geislingen, Württemberg.

Zunächst Lehrling (Modellleur?) in der Porzellanfabrik Carl Knoll in Fischern bei Karlsbad. Seit 1867 Besuch der Kunstgewerbeschule in Wien, ab 1895 selbständiger Bildhauer.

Tätigkeit als Bildhauer (Entwerfer) in der Galvanoplastischen Kunstanstalt in Geislingen/Württemberg. 1898 Rückkehr nach Wien, wo er vom Österreichischen Unterrichtsministerium den Auftrag erhielt, eine Erzfigur zu schaffen, „die die Kunst des Landes auf der Weltausstellung 1900 in Paris vertreten sollte.“ 1903 ver-

legte Max Hiller seinen Wohnsitz wieder nach Geislingen, um an der dortigen Gewerbeschule einen Lehrauftrag zu übernehmen. Von 1921 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1934 war er Direktor der Gewerbeschule in Geislingen.

Für seine Heimatstadt Karlsbad schuf er drei Reliefs und eine Ehrentafel. Die Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, übernahm nach 1897 Entwürfe von Max Hiller für Zierporzellane mit teilweise vollplastischem Figurenbesatz. Sie dürften sich 1899, 1900, 1901 und 1902 unter den von der Fabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG auf den Großen Berliner Kunstausstellungen oder der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901 gezeigt und nur pauschal in den Katalogen erwähnten Zierporzellanen befunden haben. Mit Sicherheit aber wurden Entwürfe Hillers von Bauer, Rosenthal & Co. KG auf der Leipziger keramischen Ausstellung im Winter 1901 vorgestellt, wie bei Borrmann summarisch erwähnt wird. In ähnlicher Weise zitiert der Katalog der Großen Berliner Kunstausstellung von 1902 unter der Nummer 1824 „Kunstporzellane“ nach Entwürfen von „Oppel-Nürnberg und Hiller-Wien“ ohne nähere Hinweise, die jedoch im „Sprechsaal“ von 1903 gewürdigt werden: „Sie sind ihrer alten Art treu geblieben, die in der Masse gefärbten Gefäße <die erhaltenen sind lediglich in der Glasur gefärbt, die Masse blieb weiß> mit ungefärbt gebliebenen Figuren zu schmücken und leisten darin wieder technisch wie künstlerisch gleich Vortreffliches.“ Auf der Weltausstellung 1904 in St. Louis war Hillers Nixen-Schale (Kat.-Nr. 1.0003) vertreten.

Lit.: Kataloge der Großen Berliner Kunstausstellungen 1899, 1900, 1901, 1902. – Schmidt, 1900, S. 1630. – N. N., 1900, S. 912. – Katalog Internationale Kunstausstellung Dresden, 1901, Kat.-Nr. 2024. – Borrmann, um 1902, S. 102. – N. N., 1905, S. 81. – Hundert Jahre, 1982, S. 181f. (dort Max Hiller irrtümlich mit der Bildnis- und Landschaftsmalerin Lo Hiller identifiziert). – Katalog Kunstschaffen der Egerländer im XX. Jahrhundert, 1984, S. 25 (für den freundlichen Hinweis auf diese Publikation mit der Biografie Hillers ist Dr. Claus Pese, Nürnberg, sehr zu danken).

Kat.-Nr. 1.0003 + 1.0009.

Zugeschrieben Kat.-Nr. 1.0009a-1.0012.

Bd. 1, Farbabb. 3.

1.0003

SCHALE (Jardinière), oval, Fuß und Rand gewellt, eingezogen, Wandung als See reliefiert, mit zwei teilweise vollplastischen Nixen, die einen Fisch mit dem Netz fangen

Blaugrün marmorierte Glasur, lüstrierend, Figuren weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Mod. von Bildhauer Hiller Wien“

Um 1900

Max Hiller

Mod.-Nr. K 245.6 und 265.6

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

L. 30 cm, 35 cm

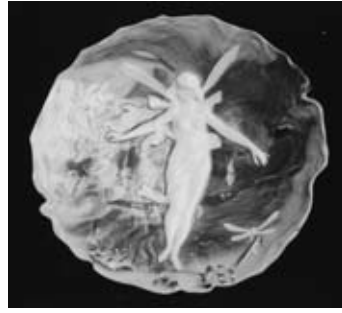
Ausgestellt: Weltausstellung St. Louis 1904, beschrieben als „Schale, grau, perlmuttgänzende Wogen darstellend, mit Nymphen und Fisch.“

Vgl. Kat.-Nr. 1.0025.



Lit.: N. N., 1905, S. 81.

Slg. B. Leonhardt, Wiesloch (Goldmarke Kronach, Ritznummer 265.6, bez. „Mod. von Bildhauer Hiller Wien“, L. 30 cm. – Slg. Frank Sternberg, Zürich (Goldmarke Kronach, Blindstempel 245 6, bez. „Hiller Wien“, L. 35 cm).
Farbabb. I.



1.0005

WANDTELLER, mit Elfe und Libellen als Relief, bewegter Rand

Blau marmorierte Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Hiller“

Um 1900

Max Hiller

Mod.-Nr. K 161.6

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

D. 24 cm

Vgl. Kat.-Nr. 1.0006.

RA 943/79. – Slg. Claus Pese, Nürnberg (Goldmarke Kronach, Ritznr. 161.6, bez. „Hiller“).
Bd. 1, Abb. 3.



1.0004

MUSCHELVASE, mit vollplastischer Nixe

Grau marmoriert, lüstriert, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Mod. von Bildhauer Hiller Wien“, „Hiller“

Um 1900

Max Hiller

Mod.-Nr. K 244.161.7 und 5316/1 und 5316/7

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 18,7 cm, 26 cm

Lit.: The Artist, 1900, Abb. S. 131.

RA 941/79 (Goldmarke Kronach, Ritznummer 5316/7, Prägestempel St. P. 6). – Slg. Frank Sternberg, Zürich (Goldmarke Kronach, Ritznummer 244.161.7, bez. „Mod. von Bildhauer Hiller Wien“). – Slg. B. Leonhardt, Wiesloch (Goldmarke Kronach, Ritznummer 5316/7, bez. „Hiller“). – Kunsthandlung Brigantine 1900, München (Goldmarke Kronach, Ritznummer 5316/1, bez. „Hiller“).



1.0006

VASE, leicht konisch mit abgesetzter Schulter, Rand und Fußzone mit bewegtem Bandrelief, auf der Wandung als Relief stehende Elfe, Libellen

Grün marmorierte Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Hiller“

Um 1900

Max Hiller

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach
H. 18,5 cm
Vgl. Kat.-Nr. 1.0005.

Lit.: Ketterer, München, 107. Auktion, 23.5.1986, Kat.-Nr. 591, Abb. (Goldmarke Kronach, bez. „Hiller“).



1.0007

WANDTELLER, mit stehender Leda (Nymphe) und Schwan als Relief, bewegter Rand
Dunkelgrün marmorierete Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Hiller“
Um 1900

Max Hiller
Mod.-Nr. K 161
Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach
D. 24 cm
Vgl. Kat.-Nr. 1.0008.



1.0008

VASE, frontal stehende Nymphe, rücks. Alpenveilchen als Relief, gebauchter Ansatz, gebogte Mündung

Grün marmorierte Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage
Um 1900
Max Hiller
Mod.-Nr. K-
Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach
H. 18,5 cm
Vgl. Kat.-Nr. 1.0007, 1.0031.



1.0009

VASE, leicht konische Schultervase, weite Mündung, frontal als Relief stehende Nymphe in zipfeligem Gewand, umrahmt von Schneeglöckchenstängeln
Blaugrün (?) marmorierete Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, bez. „Hiller“
Um 1900

Max Hiller
Mod.-Nr. K-
Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach
H. 14,5 cm

Privatbesitz (bez. „Hiller“).



1.0009a

VASE, konisch geschweift, runde Schulter, gebogte enge Öffnung, frontal als Relief sitzender Frauenakt und Maiglöckchenborte

Grün marmorierte Glasur, Figur und Blüten weiß, Goldstaffage

Um 1900

Max Hiller, zugeschrieben

Mod.-Nr. K 233 M

Bauer Rosenthal & Co. KG Kronach

H. 16 cm

Privatbesitz (Goldmarke Kronach, Ritznr. 233 M, H. 16 cm).



Um 1900

Max Hiller, zugeschrieben

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 35,5 cm

Vgl. Kat.-Nr. 1.0010 sowie Wandteller und Vasen von Max Hiller.

Privatbesitz.

1.0010

VASE, keulenförmig, ausgezogener, gewellter Standring in Form von Seerosenblättern, gebogte weite Mündung, frontal als Relief auf Seerose tanzende Nymphe, Kopf über die Schulter nach rückwärts gewendet

Grün marmorierte Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster

Um 1900

Max Hiller, zugeschrieben

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 35,5 cm

Vgl. Wandteller und Vasen von Max Hiller.

Slg. Frank Sternberg, Zürich (Goldmarke Kronach, Ritznr. 278). Bd. 1, Farbabb. III.



1.0011

PAAR VASEN, keulenförmig, wie vorige Nummer, jedoch ohne ausgezogenen, gewellten Standring in Form von Seerosenblättern, gebogte weite Mündung, frontal jeweils als Relief auf Seerose tanzende Nymphe, Kopf über die Schulter nach rückwärts gewendet, bzw. Blumenstengel über Kopf ergreifend

Grün marmorierte Glasur, lüstrierend, Figuren weiß mit rosa Lüster

1.0012

KEULENVASE, frontal als Relief kniende Eva mit Apfel unter Blatzzweig, darüber Schlange

Blaugrün (?) marmorierte Glasur, lüstrierend, Figur weiß mit rosa Lüster, Goldstaffage, undeutlich bez.

Um 1900

Max Hiller, zugeschrieben

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 35 cm

Vgl. Wandteller und Vasen von Max Hiller.

Privatbesitz.

OPPEL (OPEL), ADOLF WILHELM

Bildhauer

Geb. 13.4.1874 Schalkau (Sachsen-Meiningen), gest. 11.4.1922 Sonneberg/Thür.

Adolf Oppel eröffnete am 23.9.1899 ein „Kunstabildhaueratelier ohne Personal“ in Nürnberg, Burgstraße 12, und zog am 22.4.1904 mit dem Atelier in die dortige Ostendstraße 157. 1911 verzog er nach Sonneberg/Thür., wo er 1922 verstarb (Pese. 1980, S. 194 ff.).

International bekannt wurde Oppel 1900, als neben den Erzeugnissen der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. AG, Selb, auch Kunstporzellane von Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, auf der Weltausstellung in Paris gezeigt wurden, darunter als „beachtenswertes Stück ... eine Vase mit Satyr und schlafender Nymphe, modelliert von dem Bildhauer Oppel, von welchem noch einige kleinere vortrefflich modellierte Väschen stammen“ (N. N., 1900 Weltausstellung Paris, S. 1447. – Abb. in: Poppenberg, 1900, S. 247. – Siehe Kat.-Nr. 1.0014).

Auf der Leipziger Keramischen Ausstellung im Winter 1901 war „kleineres Gebrauchsgerät nach Modellen von Ad. Oppel in Nürnberg“ unter den Exponaten von Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, zu sehen (Borrmann, um 1902, S. 102). Über keramische Arbeiten auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1902 heißt es: „Durch eine Anzahl von Porzellanen nach Modellen des Bildhauers Oppel in Nürnberg ist Bauer, Rosenthal & Co., Kronach, vertreten, bringt jedoch nur bereits im Handel befindliche Arbeiten“ (Sprechsaal, 1902, S. 1052. – Katalog Große Berliner Kunstausstellung 1902, Kat.-Nr. 1854).

Von der Weltausstellung in St. Louis 1904 wird berichtet, dass die aus der Porzellanfabrik Rosenthal & Co. in Selb stammende „reizvolle Jardinière von dem Nürnberger Bildhauer Adolf Oppel modelliert <wurde>. Ihr Hauptreiz liegt jedoch nicht in vorzüglicher Ausführung der von einem Rosengewinde umschlungenen Frauengestalt, sondern in einer zarten, irisierenden Glasur, die der Figur eine wundervolle Weichheit gibt“ (N. N., 1904, S. 317, 360. – VKM, 1904/05, 1, S. 366f.).

Adolf Oppel arbeitete seine figürlichen Entwürfe für die oberfränkischen Porzellanfabriken ganz im Stil der klassischen Auffassung der Schule von Adolf Hildebrand (1847–1921). Es handelte sich dabei weniger um autonome Figuren wie die Stele mit „Pan und Nymphe“ (Kat.-Nr. 1.0021), als vielmehr um mit Figuren kombiniertes „kleineres Gebrauchsgerät“ (Borrmann, um 1902, S. 102), wie Vasen, Jardiniären oder Briefbeschwerer.

Antikisierende Elemente äußern sich in den wie nass anliegenden Gewandpartien, in der ruhigen, auf sich selbst konzentrierten Wesenhaftigkeit der in edlen Proportionen ausgeführten Gestalten. Der Zeitstil äußert sich im Einswerden der Figuren mit einem dienenden Gefäß, wie der Jardinière (Kat.-Nr. 1.0028) oder den Blumenschalen (Kat.-Nr. 1.0023, 1.0024, 1.0029).

Adolf Oppel war es damit gelungen, den Ansprüchen eines gemäßigten modernen Stils, des Jugendstils, mit seinen Mitteln gerecht zu werden und eventuell auf Wünsche seiner Auftraggeber einzugehen. Er vermochte das Gefühl für Harmonie zwischen Ornament, Figur und Gefäß sichtbar zu machen, ohne zu übertreiben.

Nach der Aufgabe der Produktion von Kunstporzellanen in der Kronacher Fabrik Bauer, Rosenthal & Co. (1905) wollte Philipp Rosenthal offenbar auf die Arbeiten von Adolf Oppel nicht verzichten. So wurde von 1910 bis 1921 eine Reihe seiner Figurenentwürfe von der Kunstabteilung Selb ausgeführt.

Sie unterscheiden sich stilistisch von denen der Kronacher Zeit, sind „moderner“, fügen sich in die Formsprache der gleichzeitig von Rosenthal favorisierten Bildhauer wie zum Beispiel Ferdinand Liebermann, Karl Himmelstoß oder Albert Caasmann ein. Ihre Zuordnung an Adolf Oppel ist, sofern sie nicht mit dem Namen bezeichnet sind (was letztlich keine Garantie bedeutet), auch in den Modellbucheinträgen nicht immer übereinstimmend. Selbst Bildunterschriften in zeitgenössischen Zeitschriften erwiesen sich als nicht immer zuverlässig. Aus diesen Gründen sind möglichst alle Modellbucheinträge, sofern sie zu den jeweiligen Objekten den Namen Oppel (Opel) notieren, übernommen und einige Figuren an Adolf Oppel versuchsweise zugeschrieben worden.

Lit.: Poppenberg, 1900, S. 274. – N. N., 1900, Weltausstellung Paris, S. 1447. – Fred, 1900, S. 130ff. – Pariser Weltausstellung 1900, S. 259f. – Sprechsaal, 1900, S. 630, 1631. – Fred, 1900/01, S. 680. – N. N., 1902, Keramische Ausstellung, 1902, S. 15. – N. N., 1902, S. 157. – Sprechsaal, 1902, S. 1052. – Katalog Große Berliner Kunstausstellung 1902, Kat.-Nr. 1854. – Borrmann, um 1902, S. 102. – Sprechsaal, 1903, S. 1006. – VKM, 18, 1903/04, 1, S. 367f. – N. N., 1904, S. 317, 360. – Sprechsaal, 1904, S. 1760, 1909. – VKM, 1904/05, S. 366f. – Sprechsaal, 1905, S. 81. – N. N., 1907, S. 42f. – Berling, 1911, S. 113, 115. – W. B., 1917, S. 300, 302. – Rosenthal Kunst-Katalog, um 1920, S. 26. – Die Dame, 1922/23, Heft 6, S. 27. – Rosenthal-Porzellane III, um 1923. – Geschenke, um 1924, S. 29. – Gewerbefleiß, 1925, S. 16. – Geschenk-Katalog Rosenthal, um 1930, S. 21, Nr. 147. – Diebitsch, 1959, S. 76. – Bolland & Marotz, Bremen, 13. Auktion, 14.10.1978, Kat.-Nr. 243. – Weichmann, Wiesbaden, Auktion 17.3.1979, Kat.-Nr. 80. – Ebenda, Auktion 15.9.1979, Kat.-Nr. 251. – Kunsthaus am Museum, Köln, 84. Auktion, 14.6.1980, Kat.-Nr. 2081f. – Ketterer, München, 42. Auktion, 14./15.11.1980, Kat.-Nr. 329. – Weichmann, Wiesbaden, Auktion 22.11.1980, Kat.-Nr. 296. – Pese, 1980, S. 194ff., 343f. (mit archivalischen Angaben und Literatur zu Adolf Oppel). – Behrens, 1980, S. 189, Kat.-Nr. 252f. – Lankes, Hof, Auktion 28.11.1981, Kat.-Nr. 610. – Weichmann, Wiesbaden, Auktion 10.9.1982, Kat.-Nr. 110. – Hundert Jahre, 1982, S. 27, 191. – Spik, Berlin, 541. Auktion, 18.–20.6.1987, Kat.-Nr. 970a. – Stahl, Hamburg, Auktion 5.9.1987, Kat.-Nr. 206.

Kat.-Nr. 1.0013–1.0025, 1.0027, 1.0028.

Zugeschrieben Kat.-Nr. 1.0026, 1.0029.

Mod.-Nr. S 31 alt, S 52 neu, S 76, S 288, S 439, S 466, S 467, S 470, S 471, S 472, S 473, S 476, S 498, S 501, S 506, S 510, S 539, S 558, S 559, S 560, S 603, S 773.

Bd. 1, Farbb. II, IV, Abb. 5, 45.



1.0013

VASE (Leuchter), kreuzförmige Fantasiepflanze, Frauenfigur mit ausgebreiteten Armen, Kopf leicht nach rechts gewendet

Zartgrüne Lüsterglasur mit Purpur, weiß lüstriert

1900 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K 182/243-6

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 36 cm, 31 cm

Ausgestellt: Weltausstellung Paris, 1900, Silbermedaille (Die Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, erhielt für ihre Ausstellungsstücke, ebenso wie die Porzellanmanufaktur Nymphenburg, eine Silbermedaille).

Lit.: Poppenberg, 1900, S. 274, Abb. – Fred, 1900, Abb. S. 132. – N. N. 1900, Weltausstellung Paris, S. 1447. – Sprechsaal, 1900, S. 1401, 1630.

RA 939/79 (H. 31 cm), 940/79 (Leuchter, Ritzsign. „Oppel“, Goldmarke Kronach, Ritznr. 182/243-6).



1.0014

VASE, Langhalsvase mit Kleeblattausguss und Blütenstängel-Henkeln, auf der Schulter sitzend schlafende Nymphe, von Satyr beauscht, Pflanzenrelief

Blau/rosa marmorierte Glasur, Figuren weiß, Goldstaffage

1900 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K 34, 18, 161

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 31,5 cm

Ausgestellt: Weltausstellung Paris, 1900, Silbermedaille (Die Porzellanfabrik Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach, erhielt für ihre Ausstellungsstücke, ebenso wie die Porzellanmanufaktur Nymphenburg, eine Silbermedaille). – Keramische Ausstellung Kunstgewerbemuseum zu Leipzig, 1901. – Peter Behrens und Nürnberg, 1980, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Lit.: Sprechsaal, 1900, S. 630. – Schmidt, 1900, S. 1631. – Malkowsky, 1900, S. 259, Abb. S. 260 („Wir bringen umstehend eine Vase der Kunstporzellan-Fabrik von Bauer & Rosenthal-Kronach. An dem Fuße des Gefäßes empor steigen breitblättrige Sumpfpflanzen, deren Blattstiele die Henkel bilden. Auf dem abgeschrägten Körper des Gefäßes ruht mit geschlossenen Augen eine Nymphe, während sich von der Rückseite her ein langbärtiger Faun mit Glotzaugen und gefletschten Zähnen an die Schöne heranschleicht. Das ist hübsch erfunden, ein plastisch ausgestaltetes Idyll, das, unabhängig von aller Mythologie, jedem natürlich empfindenden Menschen verständlich bleibt. Auch das Nutzwerk des Gerätes ist gewahrt. Man denke sich aus der Vase langstielige Seerosen und Binsen aufragend, und man hat den Eindruck eines kleinen Ausschnittes aus der Fantasiewelt, die in der Natur ihr entsprechendes Vorbild findet.“). – Poppenberg, 1900, S. 274, Abb. – Fred, 1900, Abb. S. 130. – N. N. 1900, Weltausstellung Paris, S. 1447 („Ein zweites beachtenswertes Stück ist eine Vase mit Satyr und schlafender Nymphe, modelliert von Bildhauer Oppel, von welchem noch einige kleinere vortrefflich modellierte Väschen stammen.“). – Fred, 1900/01, Abb. S. 680. – N. N., 1902, Keramische Ausstellung, S. 14, Abb. S. 15. – Pese, 1980, S. 343, Kat.-Nr. 74. – Katalog Behrens, 1980, S. 189, Kat.-Nr. 252 (Ritzsignatur „Oppel“ auf der Wandung, am Boden Ritznr. 34, 18, 161).

RA 932/79 (bez. „Oppel“, Goldmarke Kronach, Ritznr. 34, 18, 161). – Slg. Schrepf.



1.0015

VASE „RHEINGOLD“, über Wulstfuß mit Standingring leicht konisch ausladend, auf dem Rand sitzen drei vollplastische Nixen

Marmorierte Glasur, Figuren weiß lüstriert, Goldstaffage

1900

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K 161, 183, d

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 37 cm

Ausgestellt: Keramische Ausstellung Kunstgewerbemuseum zu Leipzig, 1901. – Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1894.

Vgl. Monumentalvase mit Nixenreigen der Kgl. Porzellanmanufaktur Meißen, Dekorentwurf O. F. Th. Grust, ausgestellt auf der Weltausstellung Paris, 1900, ausgezeichnet mit der Silbermedaille, in: Berling, 1911, S. 113, 115.

Lit.: N. N., 1902, Keramische Ausstellung, S. 14, Abb. (Sie „... erhebt sich auf kreisförmiger, ... schmal goldgeränderter Basis ... Das Dekor ist hell graugrün und rotbraun geädert, geflammten Marmor imitierend, so arrangiert, dass die Marmorierung einen nach oben kreisenden Wassernebel imitiert. An der Plinthe sind Wasserpflanzen leicht plastisch angedeutet. Aus diesem Wirbel erheben sich, die Rücken nach innen gekehrt, drei nackte Nixen mit fliegenden Haaren, welche einen Reigen tanzen. Die Nixenleiber sind weiß, Kopf und Schultern frei über den Oberrand der Vase hinausragend; von den Schultern bis zu den“ Knieen stark plastisch aus dem Vasenkörper hervortretend, Haare und Füße als flaches „Relief in denselben verlaufend.“). – N. N., 1902, S. 157 („Die Vase hat einen zartgrauen Grundton, der unter dem Lüster Perlmuttwirkung erlangt. Die Figuren weisen matten Elfenbeinton auf. Von der Basis ausgehend ranken sich dunkelbronzefarbige, plastisch aufgelegte Pflanzen empor. Die dunkle Bronze und die Perlmutterfarbe vereinigen sich zu vornehmster Harmonie.“). – Spik, Berlin, 541. Auktion, 18.-20.6.1987, Kat.-Nr. 970a, Abb. (Goldmarke Kronach, Ritznr. 161, 183 d, H. 37 cm).

Privatbesitz (Goldmarke Kronach, sign. A. Oppel, dat. 1900, H. 37cm).



1.0016

ELFE UND SATYR, der Panflöte spielt, quadratischer Sockel/Rundsockel

Weiß, lüstriert, grün und grau/rosa marmoriert

1901

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 25 cm und 27,5 cm

Privatbesitz (bez. „A. Oppel, Nürnberg 1901“, H. 27,5 cm, quadratischer Sockel). – Privatbesitz, München (ohne Bez., H. 25 cm, Rundsockel).



1.0017

VASE „NECKEREI“, Flaschenvase, auf der Schulter vollplastische Nympe, die einen reliefierten Krebs neckt, Wasserpflanzen-Relief

Marmorierte, lüstrierende Glasur, Figur weiß irisierend, Vergoldung?

1901 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 22 cm

Ausgestellt: Keramische Ausstellung Kunstgewerbemuseum zu Leipzig, 1901. – Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1854.

Lit.: N. N., 1902, Keramische Ausstellung, Abb. S. 15. – N. N., 1902, S. 157 („Als besonders gelungene Stücke möchten wir hervorheben eine etwa 20 bis 22 cm hohe schlanke Halsvase ... Die scheinbar willkürlich verschatteten Tönungen sind silbergrau zu gelblich-grün; dieselben erhalten vom Lüster rötlich irisierende Reflexe. Es ist die glückliche Farbenwiedergabe eines seichten Wassers, auf dem die Sonne spielt. Plastisch aufgelegte Wasserpflanzen und herumkriechende Krebse beleben dasselbe. An der linken Seite der Vase hockt auf der Einbiegung ein schlankes, schneeweißes schelmisches Nixchen und neckt sich mit einem Krebs. Durch den Überzug der Gestalt mit Lüster ist das Wasserglänzende, Kühle, Schimmernde des Nixenleibes charakteristisch betont.“). – N. N., 1907, S. 43, (Erwähnt als „Porzellanwaren von Ph. Rosenthal & Co., Filiale Kronach.“).

Slg. Frank Sternberg, Zürich.

Bd. 1, Farbabb. II.



1.0018

FRAU MIT RUHENDEM LÖWEN, Briefbeschwerer, Rechtecksockel

Marmorierte Glasur, Figur Biskuit, Vergoldung

1901 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. ? cm

Ausgestellt: Vermutlich Keramische Ausstellung Kunstgewerbemuseum zu Leipzig, 1901. – Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1854.

Lit.: Bormann, um 1902, S. 102 („Die Leipziger keramische Ausstellung im Winter 1901 brachte ... ferner kleineres Gebrauchsgerät nach Modellen von Ad. Oppel in Nürnberg.“). – N. N., 1902, S. 157 („Ebenso glücklich ist Oppel in seinen Tierplastiken, wie in den Gruppen der Frau mit dem ruhenden Löwen ...“). – Sprechsaal 1902, S. 1052 (Hinweis auf figürliche Briefbeschwerer, meist eine Frau mit einem Tier, „wobei die eine oder das andere ohne Glasur belassen ist“, ausgestellt auf der Großen Berliner Kunstausstellung, 1902). – N. N., 1907, S. 43, Abb. S. 42 („... Kraft und Schönheit gepaart, erstere durch einen ruhenden Löwen, letztere durch ein neben demselben kniendes Mädchen dargestellt.“ Erwähnt als „Porzellanwaren von Ph. Rosenthal & Co., Filiale Kronach.“).



1.0019

MÄDCHEN MIT BÄR, stehend, Sockel

Lüstrierte, blau/grau marmorierte Glasur, dunkelgrün/weiß lüstrierend, Goldstaffage

1901 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 23 cm

Ausgestellt: Keramische Ausstellung Kunstgewerbemuseum zu Leipzig, 1901.

Vgl. Kat.-Nr. 1.0018.

Lit.: N. N., 1902, Keramische Ausstellung, S. 15, Abb. („Herb realistisch, alles Süßliche vermeidend, ist die auch ausgestellte Statuette eines Mädchens mit dem Bären. Das Postament ist viereckig, von dunkelgrün irisierendem Lustre, an der Vorderfläche mit einem einfachen Goldornament verziert. Darauf befindet sich ein sitzender Bär in hell- und dunkelgrauen Nuancen, ebenfalls von irisierendem Lustre; an den Ohren und der offenen Schnauze, sowie an den Halszotten sind helle Lichter aufgesetzt. An ihn gelehnt, ganz weiß, mit der linken Hand des Bären Hals streichelnd, steht ein nacktes Mädchen. Der herbe jungfräuliche Körper wird von dem herabfließenden, reichen Haare teilweise umhüllt. Das Haupt trägt ein schmales Krondiamem. Gesichtprofil, Hände und Füße sind sehr gut modelliert.“).

Privatbesitz (bez. „Oppel 1900“).

1.0020

VASE „EIN GEHEIMNIS“, Enghalsvase mit Kopf des Pan (Faun), dem ein Mädchen etwas ins Ohr flüstert, Blütenrelief

Blau/rosa marmorierte Glasur, Pankopf und Figur weiß, lüstrierend

1901

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 32 cm

Vgl. Kat.-Nr. 1.0021.



Slg. E. Reissenweber, Brühl (Blau/rosa marmoriert und weiß lüstrierend, H. 32 cm).
Bd. 1, Farbabb. IV.



1.0021

EIN GEHEIMNIS, Stele mit Halbfigur des Pan (Faun), der ein Mädchen mit seinem linken Arm umfängt und die ihm etwas ins Ohr flüstert
Lüstrierende Glasur, auch ganz vergoldet
1901

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 26,5 cm

Ausgestellt: Große Berliner Kunstausstellung, 1903.

Vgl. Kat.-Nr. 1.0020.

Lit.: VKM, 18, 1903/04, 1, S. 367, Abb. S. 368 („Es sind meist kleine Gefäße ... in einem ... mit irisierender Glasur überzogenen Porzellan, die durch eine Zusammenstellung mit weiß gehaltenen oder perlmutterglänzenden oder auch diskret vergoldeten Figuren einen besonderen Reiz gewinnen.“). – N. N., 1907, S. 43, Abb. (Die Figur „ist humoristisch behandelt: Ein junges Mädchen hat sich in den steinernen Faun verliebt und will denselben küssen, da bekommt der Faun Leben, er beugt seinen Kopf zur Seite und presst seinen linken Arm um die schlanke Taille des Mädchens, so demselben das Liebeswerben erleichternd.“). – Stahl, Hamburg, Auktion 5.9.1987, Kat.-Nr. 206, Abb. (bez. und dat. „A. Oppel 1902“, vergoldet).

Privatbesitz (sign. und dat. 1901).



1.0022

KANNE, mit Helmausguss, als Henkel eine Nymphe, die eine Faunsmaske am Bart zieht, auf dem Kannenbauch Reliefdekor

Grün/blau marmorierte Glasur, Figur und Relief weiß bzw. Elfenbein matt

1902 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K 243–74

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. 29 cm

Ausgestellt: Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1854. – Ebenda, 1903. – Peter Behrens und Nürnberg, 1980, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Vgl. Vase mit Nymphe von Igenio Montini (F. R., Neues aus keramischen Werkstätten. 2. Igenio Montini, in: Keramische Monatshefte, 1906, 7, S. 98f.).

Lit.: N. N., 1902, S. 157 („Ferner ist eine tiefgrünblaue Kanne da, deren ausgebogenen Henkel eine graziös aufgefasste Frauengestalt bildet, welche nach vorn gebeugt, die schlanken Arme um die Kanne legt und an den Schnurrbartenden einer plastischen, aufgelegten Kopfmassage zieht. Die matte, elfenbeintönige Masse der Figur kontrastiert wirksam zu der stark glasierten, dunklen Vase, die durch eine Zusammenstellung mit weiß gehaltenen oder perlmutterglänzenden oder auch diskret vergoldeten Figuren einen besonderen Reiz gewinnen.“). – Pese, 1980, S. 343f., Kat.-Nr. 75. – Katalog Behrens, 1980, S. 189, Kat.-Nr. 253, Abb. (Ritznr. 243–74, I).

Privatbesitz.

Farbabb. II.



1.0023

FRÜHLINGS ERWACHEN (Jardinière), viereckige Schale mit bewegtem Umriss, auf Sockel über der Rückwand weibliche Aktfigur, Kniestück
Marmorierte Glasur, Figur weiß, irisierend, Vergoldung?
1902 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. ? cm

Ausgestellt: Große Berliner Kunstausstellung, 1903.

Lit.: VKM, 18, 1903/04, 1, S. 367, Abb. S. 368 („Es sind meist kleine Gefäße ... in einem ... mit irisierender Glasur überzogenen Porzellan, die durch eine Zusammenstellung mit weiß gehaltenen oder perlmutterglänzenden oder auch diskret vergoldeten Figuren einen besonderen Reiz gewinnen.“).



1.0024

BLUMENSTÄNDER „LIEBESFRÜHLING“, zwei durch Bodenplatte miteinander verbundene Vasen, davor, sich gegenüberstehend, ein weiblicher und ein männlicher Akt

Marmorierte Glasur, Figuren Biskuit und matt vergoldet
1902 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

H. ? cm

Ausgestellt: Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1854. – Ebenda, 1903.

Lit.: VKM, 18, 1903/04, 1, S. 367, Abb. S. 368 („Es sind meist kleine Gefäße ... in einem ... mit irisierender Glasur überzogenen Porzellan, die durch eine Zusammenstellung mit weiß gehaltenen oder perlmutterglänzenden oder auch diskret vergoldeten Figuren einen besonderen Reiz gewinnen.“). – Sprechsaal, 1903, S. 1006 (Auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1903 war ein von Bauer, Rosenthal & Co., Kronach, gezeigtes Blumengefäß zu sehen „in Gestalt einer halbrunden, durch ein niedriges Zwischenstück getrennten zweiteiligen Brunnenanlage aus rosa, leicht grün marmoriertem Porzellan. In einem inneren Rund stehen, an den hohen Brunnenrand gelehnt, ein Jüngling und ein Mädchen, fast unbekleidet, einander gegenüber, zwei fein und sorglichst durchgearbeitete Figürchen, die in Biskuit ausgeführt und matt vergoldet sind. Obschon es an sich unrichtig ist, wie hier geschehen, durch Porzellan vergoldete Bronze vortäuschen zu wollen, so sei dieser Fehler in Anbetracht der überaus reizvollen Gesamtwirkung dieser hübschen Arbeit diesmal auf das Mildeste beurteilt.“). – N.N., 1907, S. 43, Abb. S. 42 (Ein Blumenständer, darauf „... eine Mädchen- und eine Jünglingsgestalt, welche sich gegenüberstehen und welche die Liebe wohl zusammenführen wird.“).

Bd. 1, Abb. 5.

1.0025

SCHALE (Teller), als Teich mit Mädchen (Nixe) und Fischen

Marmorierte Glasur, Figur weiß, lüstriert

1902 oder früher

Adolf Oppel

Mod.-Nr. K-

Bauer, Rosenthal & Co. KG, Kronach

L. 31 cm

Ausgestellt: Große Berliner Kunstausstellung, 1902, Kat.-Nr. 1894. – Weltausstellung St. Louis, 1904.

Vgl. Kat.-Nr. 1.0003.

Lit.: N. N., 1902, S. 157 („Ebenso glücklich ist Oppel in seinen Tierplastiken wie ... in dem Teller mit den spielenden Fischen.“). – Sprechsaal, 1905, S. 81. – Ketterer, München, 42. Auktion, 14./15.11.1980, Kat.-Nr. 329, o. Abb. (bez. „Adolf Oppel“, Goldmarke Kronach, L. 31 cm).



1.0026

BÜSTEN

Weiß, Sockel blau und grün marmoriert, Goldstaffage



Rosenthal Kunst- und Zierporzellan 1897-1945

wird nahezu komplett mit über 3000 Abbildungen in dieser fünfbändigen Monografie vorgestellt. Sie gibt Sammlern und Händlern, Museen und Kunstwissenschaftlern grundlegende Informationen auf der Basis von Modellbüchern, Firmenarchivalien und Fachliteratur sowie Kunst- und Auktionskatalogen. Die Porzellane sind nach ihren Produktionsstätten im Rosenthal-Konzern und nach Künstlern geordnet. Modell-Listen und Register machen das Werk schnell zugänglich.